Bemerkungen

Klav o = Klavier oberes System;
Klav u = Klavier unteres System;
T = Takt(e); Zz = Zählzeit

Quellen

E_1 Erstausgabe der Erstfassung als Nr. 17 im 10. Heft der *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises*. Wien, Tobias Haslinger, Plattennummer „T.H. 10,210“, erschienen 1846. Serientitel für alle sechs Hefte [Nummer handschriftlich ergänzt]: *MAGYAR RHAPSODIÁK.* | *RAPSODIES* [sic] *HONGROISES* | *pour* | *Piano seul* | *par* | *F. LISZT.* | *Cahier* [handschriftlich: *10.*] | *Propriété des Editeurs* | *N*[o] [handschriftlich: *10,210*] [Mitte:] *Enrégistré* [sic] *dans l'Archive de l'Union.* [rechts:] *Prix* [handschriftlich: *f. 1–*] *C.M.* | *VIENNE,* | *chez Veuve Haslinger et Fils.* | *Marchands de Musique etc. de la Cour Imp. et Royale,* | *Kohlmarkt N*[o] *281.* | [es folgen Verlagsangaben für den Vertrieb im Ausland]. Notentext der Nr. 17 auf S. 3–13. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 10 (S. 373–385), mit autographen Eintragungen auf den ersten 3 Notenseiten (S. 375–377) für die Revision hin zur Endfassung; Budapest, Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften (Magyar Tudományos Akadémia Zenetudományi Intézet Könyvtara), Signatur M. 603.452/2.

A Autograph der Endfassung. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 60/I 9,7. Ein Doppel- und ein Einzelblatt mit zusammen sechs beschriebenen Seiten. Niederschrift in schwarzer Tinte. T 1–24 fehlen (siehe Änderungen im Weimarer Exemplar von E_1, dort Ende T 24: *weiter im M*[anu]*s*[kri]*pt*); außerdem T 37 f., 40–42 nur als Leertakte notiert mit Verweiszeichen A–E auf Weimarer Exemplar von E_1. Kein Titel, lediglich Numerierung über 1. Notenseite *XIII.* Ohne Unterschrift oder Datum.

E Erstausgabe der Endfassung. Berlin, Schlesinger, Plattennummer 4090, erschienen im Juli 1853. Gemeinsames Titelblatt der *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 11–15 in floralem Schmuckrahmen: *RHAPSODIES HONGROISES* | *POUR LE PIANO* | *3*[me] *Série* | *N*[o] *11.* | *AU BARON FERY ORCZY.* | *N*[o] *12.* | *A J. Joachim.* | *N*[o] *13.* | *Au Comte Leo Festetics.* | *N*[o] *14.* | *A H. G. de Bülow.* | *N*[o] *15.* | *RAKOCZY MARSCH.* | *Pr. à 5/6 Thlr.* | *PAR* | *F. LISZT.* | *Propriété des Editeurs.* | *MOSCOU, LEHNHOLD.* [in Rahmen:] *BERLIN, CHEZ A*[d] *M*[r] *SCHLESINGER.* [außerhalb des Rahmens:] *LONDRES, COPY_RIGHT.* | *S. 4088_4092.* Titel über 1. Notenseite: *AU COMTE LÉO* [sic] *FESTETICS.* | *XIII.* | *RHAPSODIE HONGROISE.* Notentext S. 3–15. Verwendete Exemplare: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Signatur L 1011 sowie L 1764b (spätere Ausgabe mit Titelblatt ohne Schmuckrahmen, geänderter Zeilenfolge und neuer Verlagsangabe *Berlin, chez SCHLESINGER (R. Lienau)*, nach 1864).

N Neuausgabe von E, Neustich. Berlin, Rob. Lienau als Inhaber der Verlage Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung und Carl Haslinger quondam Tobias. Plattennummer 4090, erschienen nach 1878. Serientitel für *Ungarische Rhapsodien* Nr. 3–7 und 11–15: *Rhapsodies hongroises* | *pour Piano par* | *F. LISZT.* | [es folgt in zwei Spalten Aufzählung der Nummern und Widmungsträger der original bei Haslinger erschienenen Nr. 3–7 und der original bei Schlesinger erschienenen Nr. 11–15 mit Preisangaben jeweils zu *Original, Facile* und *à 4ms.*] | *Für alle Länder Eigenthum des Verlegers.* | [links:] *Berlin,* | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23.* | [rechts:] *Wien,* | *Carl Haslinger, q*[dm] *Tobias.* | [Mitte:] *(ROB. LIENAU.)* | *Entered at Stat. Hall.* | *Z. 348.* | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig.* Titel oben auf der 1. Notenseite: *Au Comte Léo* [sic] *Festetics.* | *Rhapsodie Hongroise N*[o] *13.* [rechts:] *Fr. Liszt.* Notentext S. 2–11. Verwendetes Exemplar: München, Bayerische Staatsbibliothek, Signatur 2 Mus.pr. 4745-13 (Nachdruck um 1895).

Zur Edition

Bei der nach 1878 erschienenen Neuausgabe (N), die vermutlich wegen der inzwischen abgenutzten Stichplatten hergestellt wurde, lassen sich gegenüber der Erstausgabe (E) mehrere redaktionelle Eingriffe – überwiegend die Vereinheitlichung von Artikulation und Bogensetzung sowie die Ergänzung von Vorzeichen betreffend – feststellen. 1864 kaufte Robert Lienau den Berliner Verlag Schlesinger und erwarb damit die Rechte an den *Ungarischen Rhapsodien* Nr. 11–15. Möglicherweise fragte er vor dem Neustich bei Liszt an, ob dieser Änderungen wünsche (analog zur verbürgten Nachfrage Lienaus wegen der Schubert-Transkriptionen in einem Brief an Liszt vom 4. Februar 1876; Abschrift in Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, Signatur 59/181, 3). Da N keine Änderungen in der Substanz des Notentexts, sondern nur über die oben erwähnten redaktionellen Eingriffe hinaus tatsächliche oder vermeintliche Korrekturen aufweist, dürfte, auch wenn eine Beteiligung Liszts am Neustich nicht ausgeschlossen werden kann, vermutlich nur eine verlagsinterne Lektorierung vorgenommen worden sein. Daher bildet E, die nachweislich von Liszt Korrektur gelesen wurde (siehe *Vorwort*), die Hauptquelle für die vorliegende Edition. N wurde als Nebenquelle für fragliche

Stellen oder plausible Ergänzungen herangezogen und wird nur erwähnt, wenn sie von E abweicht. Ebenfalls als Nebenquelle dient das erhaltene Autograph der Endfassung (A), wobei hier zahlreiche Fehlstellen hinsichtlich Artikulation, Dynamik und Bogensetzung, die vermutlich in der nicht erhaltenen Stichvorlage von Liszt nachgetragen wurden, den Quellenwert mindern. Für die nur geringfügig geänderten T 1–24 dient auch das Weimarer Exemplar der Erstfassung (E_1) als Nebenquelle, danach wegen der teilweise tiefgreifenden Änderungen in der Endfassung nur als Referenzquelle für einige wenige Stellen.

Liszts Eigenart, Vorzeichen oft nur für die 1. Note im Takt ungeachtet des Vorkommens der gleichen Note in anderen Oktavlagen zu setzen (die aber zweifelsfrei gelten), wurde insofern modernisiert, als fehlende Vorzeichen in anderen Oktavlagen stillschweigend ergänzt wurden. Ohne Kennzeichnung wurde der latente metrische Wechsel im ersten Teil (z. B. T 12: $\frac{3}{4}$-Takt, T 24: $\frac{9}{8}$-Takt) belassen, da durch die kadenzartige Struktur legitimiert. Runde Klammern kennzeichnen Ergänzungen des Herausgebers.

Einzelbemerkungen

8 u: 1. und 2. Legatobogen gemäß N (dort allerdings 1. Legatobogen bis ♪ *h*).

12 u: In E 5. Note nur Oktave B_1/*B*; wir ergänzen *F* gemäß autographer Änderung im Weimarer Exemplar von E_1, vgl. auch T 24.

14: In E_1 ab Zz 2 *dim. e rit.*, in E nur *rit.* ab Zz 1 T 15, unklar, ob in E *dim. e* fehlt oder in der verschollenen Stichvorlage bewusst getilgt wurde. u: In E beginnt Bogen von ♩ *e* aus (in E_1 ohne Bogen), gemeint aber wahrscheinlich von ♩ *A* aus (so in N geändert).

18: In E_1 *rinf.* auf Zz 1.

20 u: ♩ *e* in Unterstimme gemäß E_1, fehlt in E wohl nur versehentlich. – In E Bogen erst ab 3. Note der Oberstimme; wir folgen E_1 und Änderung in N ab 2. Note, vgl. auch T 19 Klav o.

25, 37: *Poco più mosso* und *Un poco ritenuto il tempo* gemäß E_1, fehlen in A, E wohl nur versehentlich (vgl. Tempoangabe *Più lento* ab T 24).

26 o: In E versehentlich Haltebogen zwischen Vorschlagsnote c^1 und Hauptnote c^1; wir folgen A, vgl. auch T 29.

30 o: In E auf Zz 2+ 𝅘𝅥𝅯 ♪ ; wir folgen A mit 𝅘𝅥𝅯 𝅘𝅥𝅯 , vgl. T 27.

32 u: In E auf Zz 2 16tel-Noten einstimmig ohne Halsung nach unten notiert; wir folgen A, vgl. T 35.

43 f., 46 o: Staccatopunkte auf Zz 2 gemäß N, vgl. T 45.

43, 45 o: In E 3.–8. Note der Oberstimme jeweils im Kleinstich (in A nur Verweis auf E_1); wir ändern zu Normalstich gemäß T 49, 52.

56, 59 o: In A alle Noten als 𝅘𝅥𝅯 notiert, so auch in E (nur in T 56 letzte Gruppe versehentlich als ♪); wegen des Metrums folgen wir N mit jeweils 𝅘𝅥𝅯 für die ersten beiden Gruppen und ♪ für die letzte Gruppe.

59 o: In E Ossia mit höchster Note e^4 (statt *gis*^{4}) als Alternative für damalige Klaviere mit bis f^4 begrenztem Ambitus; da diese Einschränkung heute nicht mehr besteht, lassen wir das Ossia weg.

63 o: In A auf Zz 1+ 𝅘𝅥𝅯 𝅘𝅥𝅯 a^1, in E dagegen 𝅘𝅥𝅯 ♪ a^1; wir folgen E, da vermutlich bewusste Änderung, vgl. Zz 2+.

69 o: In E 3. Note der Oberstimme versehentlich 𝅘𝅥𝅯 ; wir folgen A mit 𝅘𝅥𝅯

71 u: In E versehentlich auf Zz 2 ♩ *e*; wir folgen A, N mit ♪ *e*, vgl. T 68–70.

74 o: In E neuer Bogen ab 4. Note; wir gleichen an T 76 an.

80 u: Bögen gemäß N.

87 o: In E Legatobogen nur bis letzte 64tel-Note; wir verlängern gemäß T 91 bis letzte 16tel-Note (in A T 88–91 nicht ausnotiert, sondern durch A–D als Wiederholung von T 84–87 gekennzeichnet).

92 o: In E Arpeggio vor 1. Akkord; nicht übernommen, vgl. analoge Takte davor (in A T 85–92 Klav u/o ohne Arpeggio).

100: In E_1, A *Friska*, könnte in E nur aus Versehen fehlen. – 𝄆: gemäß E_1, A.
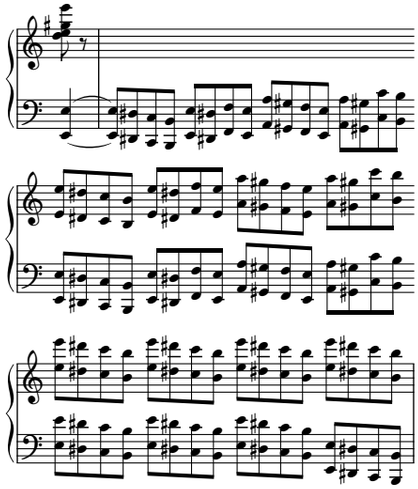
108 o: Tenuto zu 2. Note gemäß N, vgl. T 102.

119 o: > zu 3. Note gemäß N, vgl. T 113.

156–161 u: In A sind T 156–162 nicht ausgeschrieben, sondern als Wiederholung von T 148–154 notiert, dabei ausdrücklich unter dem Notensystem der autographe Hinweis *2da volta* > zu der jeweils vorletzten Note für T 156–158 (vermutlich auch für T 159–161 gültig); wahrscheinlich aber in der verschollenen Stichvorlage zu ausgeschriebener, unveränderter Wiederholung mit Tenutostrichen statt Akzenten geändert.

163 f. u: In N letzte Achtelnote T 163 und Achtelnote T 164 mit *8va*-Zeichen, wohl Versehen, da Ineinandergreifen der Hände gemäß der entsprechenden Stelle in E_1 nicht beabsichtigt.

223: In A nach T 223 folgende Kadenz vor dem *Presto assai*-Teil:



225 u: In E ohne *a* im letzten Akkord; wir folgen A, N mit *a*.

241: In E Staccatopunkt zu jeweils letzter Note, wohl Versehen, vgl. T 239, 243.

München, Herbst 2026
Peter Jost

Comments

pf u = piano upper staff;
pf l = piano lower staff; M = measure(s)

Sources

F_1 First edition of the first version as no. 17 in the 10th volume of the *Magyar Rhapsodiák – Rhapsodies hongroises*. Vienna, Tobias Haslinger, plate number "T.H. 10,210", published in 1846. Series title for all six volumes [number added by hand]: *MAGYAR RHAPSODIÁK.* | *RAPSODIES* [sic] *HONGROISES* | *pour* | *Piano seul* | *par* | *F. LISZT.* | *Cahier* [handwritten: *10.*] | *Propriété des Editeurs* | *N*[o] [handwritten: *10,210*] [centre:] *Enrégistré* [sic] *dans l'Archive de l'Union.* [right:] *Prix* [handwritten: *f. 1–*] *C.M.* | *VIENNE*, | *chez Veuve Haslinger et Fils.* | *Marchands de Musique etc. de la Cour Imp. et Royale*, | *Kohlmarkt N*[o] *281.* | [publisher's information for the distributor abroad follows]. Musical text of no. 17 on pp. 3–13. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 10 (pp. 373–385), with autograph entries on the first 3 pages of music (pp. 375–377) for the revision leading to the final version; Budapest, Library of the Musicology Institute of the Hungarian Academy of Sciences, shelfmark M. 603.452/2.

A Autograph of the final version. Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 60/I 9,7. A double and a single leaf comprising six written pages in total. Manuscript in black ink. Lacking M 1–24 (see alterations in the Weimar copy of F_1, there at the end of M 24: *weiter im M*[anu]*s*[kri]*pt*); in addition M 37 f., 40–42 only notated as empty measures with reference marks A–E to the Weimar copy of F_1. No title, just numbering above the 1st page of music *XIII*. Lacks signature or date.

F First edition of the final version. Berlin, Schlesinger, plate number 4090, published in July 1853. Collective title page from the *Hungarian Rhapsodies* nos. 11–15 in a floral decorative frame: *RHAPSODIES HONGROISES* | *POUR LE PIANO* | *3*[me] *Série* | *N*[o] *11.* | *AU BARON FERY ORCZY.* | *N*[o] *12.* | *A J. Joachim.* | *N*[o] *13.* | *Au Comte Leo Festetics.* | *N*[o] *14.* | *A H. G. de Bülow.* | *N*[o] *15.* | *RAKOCZY MARSCH.* | *Pr. à 5/6 Thlr.* | *PAR* | *F. LISZT.* | *Propriété des Editeurs.* | *MOSCOU, LEHNHOLD.* [in the frame:] *BERLIN, CHEZ A*[d] *M*[r] *SCHLESINGER.* [outside the frame:] *LONDRES, COPY_RIGHT.* | *S. 4088_4092*. Title at the top of the 1st page of music: *AU COMTE LÉO* [sic] *FESTETICS.* | *XIII.* | *RHAPSODIE HONGROISE*. Musical text on pp. 3–15. Copies consulted: Klassik Stiftung Weimar, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, shelfmark L 1011 and L 1764b (later edition with title page without decorative frame, altered sequence of lines and new publisher's details *Berlin, chez SCHLESINGER (R. Lienau)*, after 1864).

N New edition of F, new engraving. Berlin, Rob. Lienau as owner of the publishing houses Schlesinger'sche Buch- und Musikhandlung and Carl Haslinger quondam Tobias. Plate number 4090, published after 1878. Series title for *Hungarian Rhapsodies* nos. 3–7 and 11–15: *Rhapsodies hongroises* | *pour Piano par* | *F. LISZT.* | [there follows, in two columns, a list of the numbers and dedicatees of nos. 3–7 originally published by Haslinger and nos. 11–15 originally published by Schlesinger, with price information for the various editions *Original*, *Facile* and *à 4ms*.] | *Für alle Länder Eigenthum des Verlegers.* | [left:] *Berlin*, | *Schlesinger'sche Buch- u. Musikhdlg.* | *Französische Str. 23.* | [right:] *Wien*, | *Carl Haslinger, q*[dm] *Tobias.* | [centre:] *(ROB. LIENAU.)* | *Entered at Stat. Hall.* | *Z. 348.* | *Stich der Röder'schen Officin Leipzig*. Title heading on the 1st page of music: *Au Comte Léo* [sic] *Festetics.* | *Rhapsodie Hongroise N*[o] *13.* [right:] *Fr. Liszt*. Musical text on pp. 2–11. Copy consulted: Munich, Bayerische Staatsbibliothek, shelfmark 2 Mus.pr. 4745-13 (reprint, ca. 1895).

About this edition

The new edition (N) dating from after 1878, which was probably made because the original engraving plates had become worn, exhibits several editorial interventions when compared with the first edition (F), mainly involving standardizing the articulation and slur placements, and the addition of accidentals. In 1864 Robert Lienau bought the Berlin publishing house of Schlesinger, thereby acquired the rights to the *Hungarian Rhapsodies* nos. 11–15. Perhaps before producing the new engraving he asked Liszt if he wanted to make any changes (analogous to Lienau's authenticated question about the Schubert transcriptions contained in a letter to Liszt of 4 February 1876; copy in the Klassik Stiftung Weimar, Goethe- und Schiller-Archiv, shelfmark 59/181, 3). Since N exhibits no alterations to the substance of the musical text, but rather, apart from the editorial interventions mentioned above, only actual or assumed corrections, it may be that the musical text was only proofread in-house, even if Liszt's involvement in the new edition cannot be ruled out. This makes F, which was demonstrably proofread by Liszt (see the *Preface*), the primary source for our edition. N has been consulted as a secondary source for questionable passages or plausible additions and is only mentioned when it deviates from F. The extant autograph of the final

version (A) has likewise served as a secondary source, although its value as a source is lessened by the numerous instances of missing articulation, dynamics and slur placement, which were presumably added subsequently by Liszt in the engraver's copy that is no longer extant. The Weimar copy of the first version (F_1) also serves as a secondary source for M 1–24, which are only slightly altered, and thereafter only as a reference source for a few passages because of the sometimes substantial alterations in the final version.

Liszt's habit of often only notating accidentals for the 1st note in the measure, irrespective of the occurrence of the same note in other octaves (for which, however, the accidentals are unquestionably still valid), has been modernized by tacitly adding missing accidentals in other octaves. Left unremarked is the underlying change of metre in the first part (e. g. M 12: in $\frac{3}{8}$ time, M 24: in $\frac{9}{8}$ time), as it is justified through the cadence-like structure. Parentheses indicate additions by the editor.

Individual comments

8 l: 1st and 2nd slurs as in N (there, however, 1st slur to b).

12 l: In F 5th note only the octave $B\flat_1$/$B\flat$; we add F as in the autograph alteration in the Weimar copy of F_1, cf. also M 24.

14: F_1 has *dim. e rit.* from beat 2, F only has *rit.* from beat 1 of M 15, it is unclear whether the *dim. e* is missing in F or whether it was consciously deleted in the missing engraver's copy. l: In F the slur begins from e (F_1 lacks slur), but it was probably intended to begin from A (altered thusly in N).

18: F_1 has *rinf.* on beat 1.

20 l: e in the lower voice as in F_1, probably only erroneously missing in F. – In F slur does not begin until the 3rd note in the upper voice; we follow F_1 and the alteration in N from the 2nd note, cf. also M 19 pf u.

25, 37: *Poco più mosso* and *Un poco ritenuto il tempo* as in F_1, probably only erroneously missing in A, F (cf. tempo marking *Più lento* from M 24).

26 u: F has tie between the grace note c^1 and the main note c^1 in error; we follow A, cf. also M 29.

30 u: F has $\mathfrak{3}$ on beat 2+; we follow A with $\mathfrak{3}$, cf. M 27.

32 l: On beat 2 F has 16th-notes written in unison without stems notated downwards; we follow A, cf. M 35.

43 f., 46 u: Staccato dots on beat 2 as in N, cf. M 45.

43, 45 u: F has 3rd–8th notes in the upper voice in small print in each case (A has only a reference to F_1); we alter to normal-sized notes as in M 49, 52.

56, 59 u: A has all notes notated as , likewise in F (only in M 56 the last group is erroneously notated as); because of the metre we follow N with in each case for the first two groups and for the last group.

59 u: F has ossia with the highest note e^4 (instead of $g^{\sharp 4}$) as an alternative for pianos with a limited range up to f^4 at the time; as this limitation no longer applies today, we omit the ossia.

63 u: A has $\mathfrak{3}$ a^1 on beat 1+, F by comparison has $\mathfrak{3}$ a^1; we follow F, as this was presumably a conscious alteration, cf. beat 2+.

69 u: F has 3rd note in the upper voice as in error; we follow A with

71 l: F has e on beat 2 in error; we follow A, N with e, cf. M 68–70.

74 u: F has a new slur from 4th note; we adapt to match M 76.

80 l: Slurs as in N.

87 u: F has slur only to last 64th-note; we extend as in M 91 to last 16th-note (M 88–91 not written out in A, but indicated by the letters A–D as a repeat of M 84–87).

92 u: F has arpeggio before the 1st chord; not adopted, cf. preceding analogous measures (M 85–92 pf l/u lack arpeggio in A).

100: F_1, A have *Friska*, may only be erroneously missing in F. – ‖: as in F_1, A.
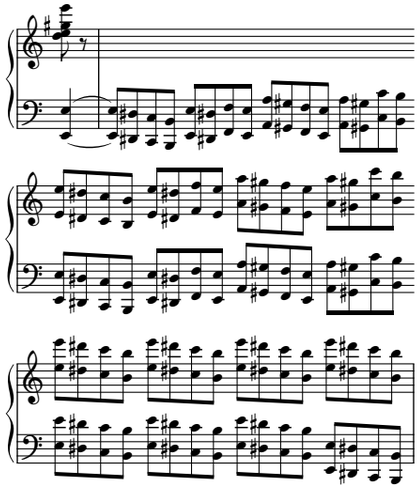
108 u: Tenuto on 2nd note as in N, cf. M 102.

119 u: > on 3rd note as in N, cf. M 113.

156–161 l: M 156–162 are not written out in A, but notated as a repetition of M 148–154, with the autograph instruction *2da volta* > explicitly written beneath the staff for each of the penultimate notes in M 156–158 (presumably also applies to M 159–161); however, probably altered in the missing engraver's copy to a written out, unaltered repetition with tenuto marks instead of accents.

163 f. l: N has last eighth note of M 163 and eighth note of M 164 with *8va* markings, probably an oversight, as the interlocking hands as found in the corresponding passage in F_1 were not intended.

223: A has the following cadence after M 223 before the *Presto assai* section:



225 l: In F, the last chord lacks a; we follow A, N with a.

241: F has staccato dot to last note each time, probably in error, cf. M 239, 243.

Munich, autumn 2026
Peter Jost